Än niwi Wält

Autor(en): **Imesch, Ludwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-187341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Än niwi Wält

Sit gester ischt än niwi Wält,
voll Sunnuschi, voll Friehligsgsang,
voll Blietuschmuck und Lust und Chlang,
sit gester ischt än niwi Wält.

Sit gester ischt än Melodi
in jedum jung giblibnu Härz,
äs Lied voll Übermüet und Schärz,
sit gester ischt än Melodi.

Sit gester ischt alls güet und rächt,
wa lätz ischt gsi und beesch und chrumm
und bitterschlächt und grüsigdumm,
sit gester ischt alls güet und rächt.

So sellti äs jetz immer si:
Voll Sunnuschi das Härz, voll Freid,
und nie und nie äs schwarzus Leid,
so sellti das jetz immer si!

Di heimligi Stilli

Der Summer chunnt alte,
mu gseht sus ihm a,
ischt tschitter und eländ:
än stärbunde Maa.

Ä firchtot nit ds Stärbu,
schis Wärch ischt gita.
Är lachot noch einisch
und de müess är gah.

Wie hei wier im Summer
gipischtot und gschwitzt
und mängi Batilla
voll Lafnetscha glitzt!

Und mängischt hetts gheissu:
Di Täg heint keis Änd,
di Arbeit ischt z grossi,
wier hei z wenig Händ!

Uf ds Mal ischt alls annerscht,
wier wisse nit wie,
voll Farbe und Stilli,
voll heimligi Rüeh.

Di heimligi Stilli
tüet allum so güet,
verjagt jedu Chummer
und git niwe Müet.